

MZ Exklusivinterview

Heute: Dr. Dietmar Walter, Chefarzt der Chirurgischen Abteilung im Klinikbereich Meerane
„Ein wohnortnahes Krankenhaus gehört dazu.“

MZ Herr Dr. Walter, Sie sind seit 1986 im Meeraner Krankenhaus tätig und seit 1998 Chefarzt der Chirurgischen Abteilung. Wie haben Sie in diesen Jahren die Einrichtung erlebt?

Dr. Walter: Das Meeraner Krankenhaus ist eine relativ kleine Einrichtung, hat aber für ein Stadtkrankenhaus genau die richtige Größe. Das Haus und die Größe des Einzugsgebietes passen zusammen. Durch die „Kleinheit“ des Hauses herrscht eine sehr persönliche Atmosphäre, was insbesondere von den Patienten als sehr wohltuend empfunden

genommen wurde. Insgesamt wurden zirka 5 Millionen Euro in die Rekonstruktion des Meeraner Krankenhauses investiert.

MZ Ist die Entscheidung der Kreis-krankenhau Glauchau gGmbH, das Haus zum 30. Juni 2005 zu schließen, nachvollziehbar?

Dr. Walter: Für mich kam die Entscheidung des Aufsichtsrates im Dezember 2004 sehr überraschend. Eine Schließung wurde bis dahin im Zusammenhang mit dem Neubau in Glauchau erwähnt. Was die Entscheidung des Kreistages am 25. Mai 2005 betrifft, bin ich wie viele

niedergelassenen Ärzten „aufgefangen“ werden?

Dr. Walter: Das Meeraner Krankenhaus existiert fast 150 Jahre. In dieser Zeit, natürlich insbesondere in den vergangenen Jahren, haben sich Strukturen entwickelt, die man nicht quasi über Nacht wegbrechen kann. Das Krankenhaus behandelt fast 2.500 ambulante Fälle im Jahr. Wir sichern eine 24-Stunden-Versorgung ab, einschließlich Röntgen und Laborleistungen, die Erst- und Notfallversorgung in den Abend- und Nachtstunden, an den Wochenenden. Krankenhaus und niedergelassene Ärzte ergänzen sich. Wie viele Meeraner Ärzte habe ich große Bedenken. Man kann das auch nicht mit einer ähnlich großen Stadt vergleichen, die noch nie oder schon länger nicht mehr ein Krankenhaus hatte, dort haben sich andere Strukturen entwickelt.

Dem Wegfall der Notfallversorgung sehen viele Meeraner mit großen Ängsten entgegen, das erfuhren wir in den vergangenen Monaten immer wieder. Die Bürger fühlen sich vom Landkreis verraten und im Stich gelassen.

MZ Die Meeraner stehen zum Krankenhaus, was auch die große Beteiligung an der Unterschriftensammlung zeigte. Die Stadtverwaltung bemüht sich derzeit um einen neuen Träger.

Dr. Walter: Bürgermeister Prof. Dr. Ungerer setzt sich mit viel Engagement für die Meeraner Bürger ein. Jetzt geht es darum, einen sehr sensiblen Teil der Stadt, das Krankenhaus, zu retten. Wie der Bürgermeister mitteilte, laufen Gespräche mit Trägern, die schon kleinere Häuser übernommen haben.

MZ Wie könnte die Zukunft des Krankenhauses Meerane aussehen? Könnte es einen nahtlosen Übergang geben?

Dr. Walter: Ich habe keinen Zweifel daran, dass auch eine kleine Einrichtung wie unser Krankenhaus wirtschaftlich arbeiten kann. Vielleicht ist eine Umstrukturierung erforderlich, doch wenn sich alle an einen Tisch setzen, kann man Lösungen finden. Ich bin ebenfalls zuversichtlich, dass es gelingt, zuverlässiges und gut ausgebildetes Personal zu finden. Man darf nicht vergessen, dass kleinere Häuser neben der fachlichen Ausbildung große Bedeutung für eine humanistische, menschliche Ausbildung der Ärzte



Krankenhaus Meerane: Blick in den Hofbereich

wird. Das wiederum motiviert unser Personal. Sehr deutlich wurde dies auch während der Rekonstruktion des Krankenhauses, die über fast fünf Jahre bis 1997 lief. Bei vollem Betrieb, mit Not-OP, wurde umgebaut und saniert. Auch diese Zeit hat das Personal stark mit der Einrichtung verbunden.

MZ Stichwort Rekonstruktion. Was hat sich insbesondere in den vergangenen 15 Jahren verändert, in welche Bereiche wurde investiert?

Dr. Walter: Ende 1993 wurde der neue Operations-Trakt in Betrieb genommen und in den Folgejahren wurde praktisch das gesamte Haus vom Keller bis zum Dach komplett saniert: Außenfassade und alle Fenster, Dachstuhl und Balkone, alle drei Stationen, beide Aufzüge und beide Treppenhäuser und die gesamte Elektroinstallation. Das Notstromaggregat wurde erneuert und die Heizung auf Gas bzw. Öl umgestellt. Das Haus verfügt außerdem über ein sehr aufwändiges modernes Feuer- und Rauchmeldesystem, das erst vor kurzem in Betrieb

Meeraner sehr enttäuscht. Im Nachgang wurde ich von vielen Patienten und Meeranern angesprochen. Aus der Sicht der Menschen war die Art und Weise dieser Beschlussfassung ein Bärendienst an der Demokratie. Die Sitzung ließ erahnen, auch aus meiner Sicht, dass Sachverstand und guter Wille nicht mehr gefragt sind. Menschlichkeit wird nicht in Erwägung gezogen, nur finanzielle Interessen zählen. Die politisch Verantwortlichen verlieren mehr und mehr ihre ethischen Fundamente, hieß es in den Diskussionen der Bürger. Die Meeraner sind vom Landrat und einigen Kreisräten sehr enttäuscht. Auch hier tauchte schließlich die Frage nach einer Umorientierung Richtung Städteregion Zwickau auf. Die Meeraner fühlen sich vom Landkreis „abgekoppelt“. Für mich besonders enttäuschend ist, dass überhaupt keine Alternative überdacht wurde.

MZ Das Krankenhaus nimmt auch sehr viele Aufgaben im ambulanten Bereich wahr. Können diese, wie argumentiert wurde, wirklich von den

Wir haben, was Sie suchen!



AUGENOPTIK



08393 Meerane
Poststraße 3
Telefon 03764 2275

und des Pflegepersonals haben. Die chirurgische Betreuung in unserem Haus muss gut gewesen sein, sonst hätten wir nicht ein Einzugsgebiet bis nach Thüringen gehabt. Wird die Einrichtung in absehbarer Zeit von einem anderen Träger übernommen, so gibt es, denke ich, eine Verpflichtung gegenüber den Menschen der Stadt, eine Interimslösung zu finden.

Alles im Leben braucht eine gewisse räumliche Beziehung. Ein wohnortnahes Krankenhaus gehört dazu.

MZ Wir bedanken uns herzlich für das Interview und wünschen Ihnen alles Gute!